

# Weiberbauen über Generationen : die Erweiterung eines Fabrikbaus im USM-System

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119934>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

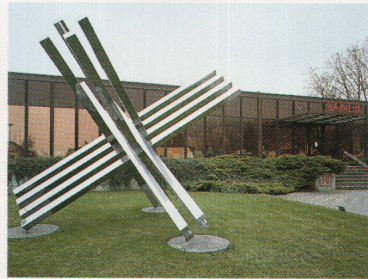
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Was 1969 begonnen wurde, konnte 1992 nahtlos ergänzt werden: im Erdgeschoss die Fabrik, darunter das Museum

Ein grosser Bill vor der Firma Saner in Studen



Bilder: Pascal Hegner

# Weiterbauen über Generationen

Hinschauen als ein Abkömmling aus der Familie des USM-Systembaus von Fritz Haller und Paul Schärer entpuppt. 1969 war die erste Etappe erstellt worden, die nun vor einem Jahr mit einer zweiten ergänzt wurde. Mit welchen andern Systembauten kann man nach einer Generation dort weiterfahren, wo man vor einem Vierteljahrhundert aufgehört hat? Weiterbauen an der Stadt Wulfen zum Beispiel, oder einen Bau aus der Schwerbetonserie «G3» von Göhner ergänzen?

Was uns bei den Büromöbeln bewusst ist, das haben wir im Hallenbau noch nicht ganz mitgekriegt: Die Kontinuität des USM-Systems. Die Mehrinvestition für ein offenes System zahlt sich nach Jahren aus. Voraussetzung ist allerdings, dass es auch durch alle die Jahre hin weiterproduziert wird. Erst jetzt stellt sich heraus, wie sehr das Konzept stimmt. Auch im Jahr 2015 wird man eine dritte Etappe anbauen können, und sie wird ebenso nahtlos dazupassen. Gewisse Dinge müssen nicht jede Generation neu erfunden werden, einmal richtig zu Ende denken genügt eigentlich schon.

## Kunst und Industrie

Das Gebäude der Saner AG feiert die Ehe von Industrie und Kultur. Im Obergeschoss wird produziert, darunter wird ausgestellt. Der Firmeninhaber Gerhard Saner sammelt Schweizer Kunst, «von Ferdinand Hodler bis Dieter Roth». Das Hauptaugenmerk liegt auf den schweizerischen Konkreten. Saner hat nun seine Sammlung in eine Stiftung eingebracht und sich mit der zweiten Bauetappe das dazugehörige Museum verwirklicht.

## Andacht und Nüchternheit

Die rund 500 m<sup>2</sup> grosse Ausstellung hat zwei Ebenen, den tieferliegenden, grösseren, eigentlichen Museumsraum und eine höherliegende Zone mit Vitrinen im USM-Möbelsystembau und Sitzgruppen. Kokosläufer und polierter Naturstein bestimmen neben dem Weiss der Wände und der Decke die Raumstimmung. Sie schwankt zwischen Nüchternheit und Kunstandacht. Die Eröffnungsausstellung zeigte eine Auswahl aus dem Werk Max Bills.

**Berühmt ist das Möbelsystem von USM Haller. Der Systemgedanken funktioniert auch im grossen Massstab. Das zeigt der Ausbau der Fabrik Saner in Studen bei Biel.**

In Studen, südlich von Biel, steht die Fabrik der Firma Saner AG, die in der Uhrenindustrie tätig ist. Ein dunkler, disziplinierter, flacher Block, der sich bei genauerem

Im USM-Systembau steht das Systemmöbel. Blick in die Eröffnungsausstellung, die Werke Max Bills zeigt



Benedikt Loderer